

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

HANS NIEDERMEIER

A Guads Nei's Johr!...

...heißt es alle Jahre in diesen Tagen, so auch am Freitag, den 2. Januar 1970 im Betriebsbüro der VAW. Zur Feier des Tages flog eine halbe Stunde vor Büroschluss noch ein Sektkorken gegen die Decke. Dr. Karl Resch, seit dem Vortag Leiter der Elektrolyse, war der Spender. Wir schlürften das spritzige Nass und wünschten uns gegenseitig „eine gute Zeit!“

Am nächsten Tag war ich Beobachter beim Eisstockschießen, bei idealem Winterwetter, minus 5 Grad Celsius und 30 cm Schnee. Unweit meines Elternhauses hatten sich einige rührige Eisschützen in einer Waldschneise eine Bahn präpariert. Auf dem Weg dahin kreuzten Spuren von Hasen und Rehen den Weg, Birken neigten sich durch die Schneelast bis zum Boden.



Hias, an dem Stock hoiblinks, wenn sich da Deine schlogt – hama! Aber auf dieser holprigen Bahn siegten sowieso meist Zufallstreffer

der Seiler Sepp, der Buchner Sepp und mein Vater waren fast jeden Tag hier. Aber auch andere Schützen und Zuschauer, die kritisch jeden Schuß verfolgten. Am Boden lagen vereinzelt Bauchbinden von Zigaretten, deren Inhalt leicht glimmend bei einigen Schützen im Mundwinkel hing und gut riechend nebenbei die Nase wärmten. Eben war wieder ein Spiel zu Ende, die Zehnerl wechselten ihre Besitzer und den Schnupftabakdos wurden einige Prisen entnommen. Laut und vernehmlich verschwand der „Schma!“ in den Nasen der Kunstschützen.

„A guads neis Johr, a gsunds und schiaßts besser wia im letzn Johr!“, wünschte ein neu hinzugekommener Schütze und machte gleich mit. Schon rutschte der Stock über die etwas holprige Bahn und blieb knapp vor der Daube stehen. „Weg damit!“, schrie einer von der Gegenpartei. Die Stöcke klangen. „Ned owaxn lassen!“, schrie der nächste und wieder rutschte ein Stock. „Hoit, da muaß i messn!“, sagte der Liebl Hias und zog den Meterstab. „Mia ham!“

Der nächste Stock traf die Daube, die deshalb hinter einen Baum sprang. „Auweh, jetz wird's kriminell!“, sagte der Buchner Sepp. „Wo muaß i denn hischiaßn?“ „An dem Stock do muaßt di schlong, dann könnt's geh!“ bekam er zu hören. „Jetz reißt's eich zamm, sonst miaß ma zoin!“, so forderte jeder jeden auf und unter kräftigen Sprüchen wurden die nächsten Stöcke auf die Bahn geschickt. „Ja kruzitürk“, fluchte der



Was is Nachba, schiaßma morg wieda aufm Inn? Meint der Königsbauer Hans. Er kommt gerade von der Frühschicht aus dem Aluminiumwerk und muß sein Radl noch die letzten 200 Meter durch die Schneewüste tragen

Seiler Sepp, „bin i denn heid da Zahlemann, dauernd muaß i zoin, host gher!“ „Macht nix“, tröstete ihn ein anderer, „oi Dog hängt's ned auf oa Seitn!“ Allmählich wurde es dämmerig und bald sagte einer: „I mag nimma!“ „Noja, nachad gehma hoid, a Ruah muaß sei fia heid!“, entgegnete mein Vater. „Und wennts moing Zeit habts, pack mas wieda. Oiso Servus und guad Nacht beinand!“



Um auf die Eisflächen des Inn zu kommen, war die anstrengende, steile Innkippe zu überwinden. Unten bot die erstarrte Natur eine stimmungsvolle Kulisse

Dieser Aufsatz ist dem Buch „Menschen und Aluminium – Das Werk Töging im Wandel der Zeit“ entnommen; erhältlich bei Hans Niedermeier, Tel. 08671/3650